

Passah-Feier

Einleitung

Heute Abend erinnern wir uns mit den Juden auf der ganzen Welt an die Befreiung des Volkes Israel aus der Knechtschaft in Ägypten. Passah ist ein uraltes Fest, das seit 3500 Jahren gefeiert wird. Israel feierte es schon in der Wüste Sinai – zur immer neuen Erinnerung an die Befreiung aus der ägyptischen Sklaverei.

Jesus feierte mit seinen Jüngern dieses „Seder-Mahl“ am Abend vor seinem Tod am Kreuz. Er ist das letzte Passah-Lamm – am Kreuz gestorben genau zum Zeitpunkt der Schlachtung der Passah-Lämmer. Sein Tod ist der Beginn des neuen Bundes. Die Befreiung aus der Sklaverei in Ägypten ist ein Vorbild unserer viel größeren und umfassenderen Befreiung und Errettung „von der Macht der Finsternis“. Sie übertrifft alles, was Menschen je an Befreiung erfahren haben.

Der Tisch

- Drei Matzen (ungesäuerte Brote), jede für sich zugedeckt, werden übereinander gelegt. Beim Auszug aus Ägypten wurden wegen der Eile aus ungesäuertem Teig dünne Brote gebacken.
- Grüne Kräuter wie Feldsalat, Petersilie und Radieschen erinnern daran, dass Gott im Frühling alles neu wachsen lässt, um uns zu ernähren.
- Eine Schale Salzwasser erinnert an die salzigen Tränen, die Israel geweint hat.
- Bittere Kräuter wie Brunnenkresse, Kren oder Bärlauch deuten darauf hin, wie sehr die Ägypter den Israeliten durch Unterdrückung und Sklaverei das Leben verbitterten.
- Latwerge ist eine Speise aus Mandeln oder Nüssen mit Äpfel, Honig und Rotwein. Sie erinnert an den mit Stroh vermischten Lehm, aus dem die Ziegel für die Bauten des Pharaos hergestellt worden sind.
- Der mit Wein gefüllte Becher (Messiasbecher), der in der Mitte neben dem Brot (der Königsmatzen) steht, blieb beim jüdischen Ritus unberührt. Er bezog sich auf die Erlösung durch den kommenden Messias.

Feier im Gedenken an die Erschaffung der Welt, an den Auszug aus Ägypten und an die Zeit des Messias

Gesang

Kommt in sein Tor mit dankbarem Herzen (Nr. 161, FJ! 1)

Es ist die Kraft des Herrn, die auf uns kommt (Nr. 78, Du bist Herr 2)

Klatscht in die Hände und jauchzt (Nr. 57, FJ! 1)



Lesungen

Wir gehören zum Volk Gottes

Ihr alle seid also Söhne und Töchter Gottes, weil ihr an Jesus Christus glaubt und mit ihm verbunden seid. Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft worden seid, habt ein neues Gewand angezogen – Christus selbst. Hier gibt es keinen Unterschied mehr zwischen Juden und Griechen, zwischen Sklaven und freien Menschen, zwischen Mann und Frau. Denn durch eure Verbindung mit Jesus Christus seid ihr alle zusammen ein neuer Mensch geworden. Wenn ihr aber zu Christus gehört, dann seid ihr Nachkommen Abrahams und seid damit – entsprechend der Zusage, „die Gott ihm gegeben hat“ – seine „rechtmäßigen“ Erben.

Galater 3,26-29 NGÜ

Auszug aus 1. Mose

Frauen entzünden an jedem Schöpfungstag eine Kerze.

Gepriesen seist Du, Ewiger, unser Gott, der Himmel und Erde erschaffen hat und der uns bis jetzt am Leben erhielt.

Der erste Becher wird getrunken.

Man nimmt etwas Grünkraut, taucht es in Salzwasser und spricht:

Gepriesen seist du, Ewiger, unser Gott, der Herr der Welt, der du die Erdfrucht erschaffen hast.

Nach Psalm 136

Erinnerung an den Auszug aus Ägypten

Einer:

Danket dem Hem, denn er ist gütig,

Der allein große Wunder tut,

Alle:

denn seine Güte wahrte ewig.

denn seine Güte wahrte ewig.

Symbolik des Essens

Ein Matzen wird genommen:

Dies ist das Brot des Elends, das unsere Väter und Mütter im Lande Ägypten gegessen haben. Jeder, der hungrig ist, komme und esse! Jeder, der in Not ist, komme und feiere mit uns das Passahfest.

Der zweite Becher wird eingeschenkt.

Das Passahlamm, das unsere Vorfahren gegessen haben, als noch der Tempel stand – worauf deutet es hin? Es deutet darauf hin, dass der Heilige, gepriesen sei er, in Ägypten über die Häuser unserer Väter hinwegschritt, die Ägypter schlug und unsere Häuser verschonte. Passah heißt vorübergehen. Das Gericht ging an den Häusern der Israeliten vorüber, an denen die Türpfosten mit dem Blut des Lammes bestrichen waren.



Die Matzen, die wir essen, worauf deuten sie hin? Sie deutet darauf hin, dass der Teig unserer Mütter nicht Zeit hatte, um zu säuern, da schon der König aller Könige, der Heilige, gepriesen sei er, sich ihnen offenbarte und sie erlöste.

Dieses Bitterkraut, das wir essen, worauf deutet es hin? Es deutet darauf hin, dass die Ägypter unseren Vätern das Leben verbitterten durch die Arbeit, die sie ihnen aufbürdeten.

In allen Zeitaltern ist es Pflicht eines jeden einzelnen, sich vorzustellen, er sei selbst aus Ägypten gezogen. Nicht unsere Vorfahren im Glauben allein hat der Heilige, gepriesen sei er, erlöst, sondern mit ihnen hat er auch uns erlöst und er hat uns von dort weggeführt, uns hierher zu bringen und uns das Land zu geben, welches er unseren Glaubensvätern zugeschworen hat.

Daher ist es unsere Pflicht, ihm zu danken, ihn zu loben, zu preisen, zu verherrlichen, anzubeten und zu feiern. Ihn, der für unsere Väter und alle diese Wunder gewirkt hat: Aus der Knechtschaft führte er uns zur Freiheit, aus dem Kummer zu Freude, aus der Trauer zur festlichen Feier, aus der Finsternis zum strahlenden Licht, aus der Sklaverei zur Erlösung. Lasst uns ihm ein neues Lied anstimmen:

Lied: Halleluja, der Herr regiert (Nr. 61, FJ! 2)

Psalm 113

Gepriesen seist du, Ewiger, unser Gott, Herr der Welt, der du die Frucht des Weinstocks erschaffen hast.

Man trinkt den zweiten Becher Wein.

Gepriesen seist du Herr, unser Gott, Herr der Welt, der uns durch seine Gebote geheiligt und uns das Händewaschen geboten hat.

Impuls

Johannes berichtet:

Da stand er vom Tisch auf, legte sein Obergewand ab, band sich ein Tuch um und goss Wasser in eine Schüssel. Dann fing er an, seinen Jüngern die Füße zu waschen und sie mit dem Tuch abzutrocknen (Joh 14,4-5 GN).

Jesus beugte oft die Knie, aber wirklich einzigartig ist, dass er sich vor seinen Jüngern hinkniete und ihnen die Füße wusch. Die Jünger treten in den Raum – einer nach dem andern und nehmen um den Tisch herum Platz. An der Wand hängt ein Handtuch, auf dem Fußboden stehen ein Wasserkrug und eine Waschschüssel. Jeder der Jünger könnte freiwillig die Aufgabe übernehmen. Aber keiner tut es.

Kurz darauf steht Jesus auf, er bindet sich die Schürze eines Dieners um, nimmt die Schüssel und kniet sich vor einen der Jünger hin. Er schnürt die Sandale auf, hebt sanft den Fuß hoch, bedeckt ihn mit Wasser und beginnt, ihn zu baden. Einer nach dem anderen. Er hat Zeit für jeden.

Dieses Fußwaschen ist eigentlich die Aufgabe des niedrigsten Dieners. Hier ist der König des Universums derjenige mit Handtuch und Waschschüssel. Die Hände, die die Sterne formten, waschen jetzt Schmutz ab. Und der eine, vor dem eines Tages alle Völker knien werden, kniet vor seinen Jüngern. Stunden vor seinem eigenen Tod hat Jesus eine außerordentliche Sorge: Er möchte, dass seine Jünger wissen, wie sehr er sie liebt. Jesus beseitigt hier nicht nur Schmutz, er räumt Zweifel aus.



Jesus weiß, was bei der Kreuzigung mit seinen Händen geschehen wird. In 24 Stunden werden sie durchbohrt sein.

Ganz bestimmt weiß Jesus um die Zukunft dieser Füße, die er wäscht. Diese 24 Füße werden am folgenden Tag nicht ihrem Herrn nachfolgen und seine Sache verteidigen. Beim Aufblitzen eines römischen Schwertes werden sich diese Füße fluchtartig in Sicherheit bringen. Nur ein Paar Füße wird ihn im Garten nicht verlassen können. Ein Jünger wird ihn in Gethsemane nicht im Stich lassen können— denn Judas wird nicht einmal bis dahin mitgehen! Er wird Jesus noch in dieser Nacht bei Tisch verlassen.

Und doch wäscht Jesus auch seine Füße.

Seine Jünger werden fliehen, ihn verleugnen, ängstlich sein und ihr Gesicht vor Scham verstecken. Und er will, dass sie sich dann daran erinnern, wie er vor ihnen kniete und ihre Füße wusch. Er will, dass sie erkennen, dass diese Füße immer noch sauber sind.

„Was ich tue, das verstehst du jetzt nicht; du wirst es aber hernach erfahren“ (Joh 13,7 Lu). Beeindruckend! Er vergab ihnen ihre Sünden, bevor sie sie begangen hatten. Er bot Barmherzigkeit an, noch bevor sie darum baten.

Wir wollen Jesus dafür danken!

Der Gottesknecht (Jes 42,1-9)

Gepriesen seist du, Ewiger, unser Gott, Herr der Welt, der du das Brot aus der Erde wachsen lässt.

Ein Matzen wird gegessen.

Man nimmt vom Bitterkraut und von der süßen Latwerge, denn im Leben gehören Bitteres und Süßes zusammen.

Nun wird das Passah-Ei gesucht und gegessen. Es bedeutet: Der Vogel schlüpft aus dem Ei, Israel entwischt aus der Sklaverei. Aus dem Ei bricht das Leben hervor.

Das Mahl

Lammfleisch, Matzen, Kräuter und der dritte Becher Wein werden aufgetragen und das Tischgebet wird gesprochen.

Alle: Der Name des Ewigen sei gepriesen von jetzt an bis in Ewigkeit.

Einer: Lasset uns preisen, den der uns speist.

Alle: Gepriesen sei, der uns speist und von dessen Güte wir leben.

Einer: Gepriesen sei er und sein Name!

Nach dem Mahl wird der vierte Becher eingeschenkt und der Segenswunsch gesprochen/gesungen:

Haus Israel, vertrau auf den Ewigen

Hilfe und Schutz ist er dir.

Haus ... (Nachname eines Anwesenden einsetzen), vertrau auf den Ewigen

Hilfe und Schutz ist er dir.

Die letzten beiden Zeilen mit allen Nachnamen wiederholen.



Der Ewige gedenkt unser. Er segnet das Haus Israel, er segnet das Haus Aaron. Er segnet all die Gottesfürchtigen, die Kleinen und Großen. Der Ewige mehre euch, euch und eure Kinder. Gesegnet seid ihr dem Ewigen, Schöpfer von Himmel und Erde. Die Himmel sind Himmel des Ewigen, die Erde gab er den Menschenkindern. Nicht die Toten rühmen Gott und nicht die, die hinabsteigen in die Tiefe. Wir aber wollen Gott loben von nun an bis in Ewigkeit. Halleluja.

Das Lied vom Gottesknecht (Jes 53,3-7)

Während des Mahls nahm er das Brot und sprach den Lobpreis. Dann brach er das Brot, reichte es ihnen und sprach: Nehmt, das ist mein Leib. Dann nahm er den Kelch, sprach das Dankgebet, reichte ihn den Jüngern, und sie tranken alle daraus. Und er sagte zu ihnen: Das ist mein Blut, das Blut des Bundes, das für viele vergossen wird. Ich sage euch: Ich werde nicht mehr von der Frucht des Weinstocks trinken bis zu dem Tag, an dem ich von Neuem davon trinke im Reich Gottes.

Der Messiasbecher und die Königsmatzen werden herumgereicht. Wir singen währenddessen.

Gesang

Würdig das Lamm (Nr. 54, FJ! 2)

Hosanna in der Höhe (Nr. 13, LL plus)

Hevenu shalom alechem (Nr. 433, Ev. Gesangbuch)

Friedensgruß

Am Ende des Festes stehen das Lobgebet und der Friedensgruß. Alle geben sich untereinander den Friedensgruß. Dazu stehen alle auf und der Hausherr spricht ein Gebet.

Der Hausherr nimmt den Leuchter von der Mitte des Tisches als Symbol für den eiligen Aufbruch der Israeliten.

Auch wenn Gott uns ruft, wollen wir nicht zögern, sondern aufbrechen und gehen. Wir dürfen alles zurücklassen.

Auch Jesus geht nach diesem Ruf hinaus nach Gethsemane. Die wichtigsten Stunden der Menschengeschichte beginnen. Sein Kampf steht vor ihm. Seinen Auftrag erfüllt er nun. Unsere Errettung beginnt sich zu vollziehen.

Gesegnet seist du, unser Held, starker Retter-Gott, der unsere Sünden hinwegträgt.

Der Hausherr hält den Leuchter und ruft:

Und es wird geschehen, mitten in der Nacht ...“

Schalom durch Jesus Christus!

Der Hausherr trägt den Leuchter durch den Raum und stellt ihn wieder in die Mitte. Danach gehen alle in Stille ohne Abschied auseinander.

